

Der Magistrat

Fachbereich Bildung und Betreuung
Zentrale Fachbereichsaufgaben
Pädagogische Fachberatung

rüsselsheim
am main



Jahresbericht

**Fortbildungen und Praxisbegleitung
in städtischen Kindertagesstätten
im Jahr 2018**

Inhalt

1. Gesetzlicher Auftrag	3
2. Fortbildungen	3
2.1 Organisation von Fortbildungen und inhaltliche Schwerpunkte	4
2.2 Fortbildungen im Rahmen von Förderprogrammen	7
2.3 Von der Theorie in die Praxis- am Beispiel der Kindertagesstätte Sachsenweg	12
3. Praxisbegleitung	14
4. Verwendung der Fortbildungsmittel und Mittel zur Praxisbegleitung	15
5. Ausblick	17

1. Gesetzlicher Auftrag

Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Qualität der Förderung in ihren Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherstellen und weiterentwickeln. Dazu gehören die Entwicklung und der Einsatz einer pädagogischen Konzeption als Grundlage für die Erfüllung des Förderungsauftrags (§ 22a Abs. 1 SGB VIII).

In § 2 der Satzung über die Kindertagesstätten in Trägerschaft der Stadt Rüsselsheim am Main sind die Aufgaben und der pädagogische Ansatz zur Umsetzung der Erziehung, Betreuung und Bildung der Kinder in den Einrichtungen hervorgehoben. Auch hier werden die Bedeutung der hauseigenen Konzeptionen und die Erarbeitung eines individuellen Profils betont.

2. Fortbildungen

Fortbildungen spielen als Instrument der Personalentwicklung eine zentrale Rolle. Ziel der Weiterqualifizierung der Fachkräfte ist die Erweiterung ihrer Handlungskompetenzen. Darüber hinaus zielt die Auseinandersetzung mit neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen, die Anknüpfung an bestehendes Wissen und die Reflexion des eigenen Handelns darauf ab, neu erworbenes Wissen wieder in die Fachpraxis einfließen zu lassen, um die pädagogische Arbeit neu auszurichten und die Qualität nachhaltig zu verbessern.¹

Die Mitarbeiter*innen in den Kindertagesstätten nutzen für den Austausch im Team vorrangig ihre wöchentlichen Besprechungszeiten. Der Transfer von neu Erlerntem in die Praxis stellt eine große Herausforderung dar, denn die Zeitressourcen, um neue Inhalte zu besprechen und zu reflektieren sind bei der Themenvielfalt oft knapp. Die dafür zur Verfügung stehenden zwei Konzeptionstage im Jahr bieten eine gute Möglichkeit die Transferlücke zu schließen, denn die Auseinandersetzung mit fachlichen Themen ist als Prozess eines Teams zu betrachten, das auch durch personelle oder strukturelle Veränderungen beeinflusst wird.² Wie aus der theoretischen Dimension heraus, Veränderungen in die Praxis hineinwirken, soll im Kapitel 2.3 näher ausgeführt werden.

Die Planung der Fortbildungen erfolgt mehrheitlich am Anfang des Jahres bzw. zum Ende des Vorjahres, im Rahmen der geplanten und angemeldeten Haushaltsmittel. Der Fokus hinsichtlich der Themen wird zwischen den Leiter*innen und dem Fachbereich Bildung und Betreuung gesetzt. So wurde zum Beispiel nach Beschluss des Magistrats

¹ vgl. Nolte, K. (2015). Artikel: Fortbildung und Weiterbildung. In Dittrich/Botzum (Hrsg.) Lexikon Kita-Management. 1. Auflage (229-231). Köln/Kronach: Wolters Kluwer.

² Vgl. Buschle, Ch. (2018). Artikel: Kita-System zwischen Umbau und Umbruch

vom 17.04.2018 (M-Nr.: 123/18) die Leistung zu einer modularen Inhouse-Fortbildung mit dem Schwerpunkt der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung vergeben. Damit sollen bis 2022 sukzessive alle Fachkräfte der städtischen Kindertagesstätten qualifiziert werden. Schwerpunkte werden allerdings auch in den Kindertagesstätten individuell festgelegt.

Dies geschieht nach folgenden Kriterien:

- Nach gesetzlich vorgegebenen Veränderungen
- Nach aktuellen Themen in der Einrichtung
- Nach geplanten Themen (z.B. strukturellen Veränderungen, wie z.B. Veränderung der Öffnungszeiten oder veränderte räumliche Situation)
- Nutzen für die Arbeit in der Kindertagesstätte
- Thematisch-inhaltliche Schwerpunktsetzung durch Programme, Projekte und Kooperationen
- Nutzen für die einzelnen Mitarbeiter*innen in Bezug auf die persönliche Situation, die Weiterentwicklung und das Interesse für ein Thema

Die Entscheidung über die Teilnahme an Fortbildungen wird im Team, durch die Leitung und nach individuellen Gesprächen zwischen Mitarbeiter*in und Leitung getroffen. Außerdem werden die personelle Situation der Kindertagesstätte und die Höhe der Kosten berücksichtigt.

Darüber hinaus können die Fachkräfte auch Fortbildungen nutzen, wenn die Kindertagesstätten sich in Förderprogrammen befinden.

2.1 Organisation von Fortbildungen und inhaltliche Schwerpunkte

Fortbildungen werden von den Fachkräften in den Kindertagesstätten durch unterschiedliche Formen genutzt:

- An zwei Konzeptionstagen
- Durch die Organisation der Pädagogischen Fachberatung
- Über das interne Programm der Stadt Rüsselsheim
- Über externe Anbieter

Unter Beteiligung der Fachkräfte aus den Einrichtungen werden die Themen für die Konzeptionstage ausgewählt. Ausgangspunkt sind hier gesetzliche Änderungen, der individuelle Schwerpunkt der Einrichtung, oder Themen aus vorherigen Konzeptionstagen, an denen die Weiterarbeit aus Sicht der Leiter*innen und der Teams weiter erforderlich erscheint. Des Weiteren entscheiden die Leiter*innen über die thematische Ausrichtung der Konzeptionstage, wenn sie unterschiedliche Arbeitsweisen im Alltag der Kindertagesstätten

gesstätte erleben, oder wenn sich die pädagogische Arbeit weiterentwickelt hat und nicht mehr der Konzeption entspricht. Dies geschieht zum einen durch den Zuwachs von neuen Fachkräften oder durch den Wechsel von Beschäftigten in andere Einrichtungen. Die Bearbeitung von konzeptionellen Themen dient dann der Angleichung des pädagogischen Handelns oder der Neuausrichtung der Teams. Im Ergebnis entwickelt sich ein gemeinsames Verständnis von der Arbeit mit Kindern und Eltern.

In der angefügten Tabelle werden die Inhalte der Konzeptionstage der Kindertagesstätten nach thematischer Gewichtung dargestellt.

Thema	Anzahl der Kindertagesstätten
Alltagsintegrierte sprachliche Bildung, Sprachentwicklung, Mehrsprachigkeit, Interaktionsqualität	11
Partizipation und Beschwerdemanagement	5
Weiterentwicklung der Konzeption	5
Entwicklung von Teams und Teamkultur	5
Zusammenarbeit mit Eltern	2
Gesundheitsförderung	1
Kinderschutz	1

Wie in den Vorjahren wurden Fortbildungen im Jahr 2018 über die Pädagogische Fachberatung organisiert, die mehrheitlich die Themen der Konzeptionstage ergänzten. Zu nennen sind hier:

- Die modulare Inhouse-Fortbildung für sechs Kita-Teams, beginnend im Jahr 2018, zum Thema „Alltagsintegrierte sprachliche Bildung“
- Zwei Fortbildungskurse pro Jahr mit je sieben Fortbildungstagen zur „Qualifizierung zum/zur Praxisanleiter*innen“ (40 Fachkräfte qualifiziert)

Ergänzend organisierte im Jahr 2018 die Pädagogische Fachberatung Veranstaltungen mit Fortbildungscharakter, deren Zielgruppe ausschließlich die Leiter*innen waren. Zu nennen sind hier:

- Konflikte in Teams
- Konfliktgespräche mit Sorgeberechtigten
- Entwicklung von Teams und Teamkultur
- Konfrontierende Gespräche mit Eltern, bei möglicher Kindeswohlgefährdung
- Gesundheitsfördernde Kita (vertiefende Fortbildung zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan)

In 2018 fanden für die pädagogischen Fachkräfte der Kindertagesstätten zwei Fachtagungen mit dem Titel „Mittendrin statt nur dabei- Teilhabe als Selbstverständnis inklusiven Arbeitens“ statt. Organisiert wurde dieser durch die Fachberaterin für Integration.

Das interne Programm der Stadt Rüsselsheim am Main wurde vereinzelt von den Beschäftigten aus den Kindertagesstätten genutzt. Ausgewählte Fortbildungen waren hier das Beratungsseminar für Hauswirtschaftskräfte, das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz, Brandschutz am Arbeitsplatz, Datenschutz IT, Erfolgreich im Beruf, Antikorruption und Haushaltsrecht.

Bei externen Anbietern nahmen die pädagogischen Fachkräfte an Fortbildungsveranstaltungen zu folgenden Themen teil:

- Umgang mit Vielfalt in Kitas und Themen aus den Bereichen Integration/Inklusion (z.B. Entwicklung von Kindern, Diver-City- Der Vielfalt auf der Spur, Leben mit Autismus, Begabung/Hochbegabung, Interkulturalität, einen Hilfeplan schreiben, chronische Erkrankungen)
- Sprachliche Bildung (Sprachentwicklung, Sprachförderung und Sprachförderbedarf, Mehrsprachigkeit, vorurteilsbewusste Erziehung, interkulturelles Lernen und Musik, jahreszeitliches Singen, Dialog auf Trommeln)
- Entwicklung von Kindern begleiten
- Begleitung von Kindern im U3 Bereich (Eingewöhnung, Spielsituationen gestalten, frühe Kindheit)
- Partizipation (Durchführung von Kinderkonferenzen und Morgenkreisen)
- Gespräche und Zusammenarbeit mit Eltern (Elternabende gestalten)
- Beobachten und Dokumentieren (Marte Meo, Arbeit mit dem Portfolio)
- Begleitung von Kindern in Bildungs- und Lernprozessen (Forschungstätigkeit fördern, Essen-mehr als Ernährung)
- Erste Hilfe Training

Einige Fachkräfte aus den Kindertagesstätten haben eine Langzeitfortbildung oder Zusatzqualifizierung im Zeitrahmen von sechs Monaten bis zu zwei Jahren absolviert. Die Inhalte dieser Maßnahmen sind in hohem Maße auf die Führungs- und Steuerungsebe-

ne („Führen, Leiten, Managen“, Fachexperte*in für Inklusion, Master in Kindheits- und Sozialwissenschaften, Sozialkompetenzen für Führungskräfte im Arbeits- und Gesundheitsschutz), aber auch auf die praktische Umsetzung im Kita Alltag bezogen (Fachexperte*in „Kleinstkindpädagogik“, Begabungspädagogische Fachkraft, Fachkraft für unterstützende Kommunikation).

Die Kosten wurden teilweise über die Haushaltsmittel bezuschusst. Zum Teil wurden die Kosten aber auch von den Anbietern finanziert, mit denen eine Kooperation besteht (z.B. Raule Stiftung-Kleine Füchse oder durch das Land Hessen). Einige Fachkräfte haben die Kosten selbst getragen, wurden aber für diese Fortbildungen im Rahmen ihrer Arbeitszeit freigestellt.

2.2 Fortbildungen im Rahmen von Förderprogrammen

Wie im Vorjahr wurden Fortbildungen für die Fachkräfte der Kindertagesstätten auch im Rahmen von Bundesprogrammen, Projekten, Kooperationen und Forschungsvorhaben angeboten. Dabei wurden die Inhalte der einzelnen Vorhaben transportiert. Die daran beteiligten Einrichtungen sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Projekt oder Programm mit Laufzeit	Initiator	Beteiligte Kitas
<p>"Frühstart" Sprachliche Bildung, Zusammenarbeit mit Eltern (Elternbegleiter*innen), interkulturelle Bildung</p> <p>Weiterhin im Projekt dabei</p> <p>Seit 2017 neu dabei- bis Sommer 2019</p>	<p>Hess. Sozialministerium Türkisch-Deutsche-Gesundheitsstiftung e.V. Gölkel Stiftung, Stiftung Flughafen Frankfurt/Main</p>	<p>Kita Böcklinstraße Kita Godesberger Straße Kita Kohlseestraße Kita Apfelgarten</p>
<p>"Inklusion in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung in Hessen-Kita öffnet sich in den Sozialraum"</p> <p>Von Sommer 2015 bis Dezember 2017 Projektverlängerung bis Dezember 2018</p>	<p>Hessisches Ministerium für Soziales und Integration und die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung</p>	<p>Kita Lengfeldstraße</p> <p>Als Netzwerkpartner neu mit dabei: Kita Rheingauer Straße</p>

<p>"Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist"</p> <p>Vom 01.01.2016 bis 31.12.2019</p> <p>2017 neu dabei- bis 2020</p>	<p>Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend</p>	<p>Kita Paul-Ehrlich-Straße Kita Hessenring Kita Sachsenweg Kita Frankfurter Straße Kita Bensheimer Straße</p> <p>Kita Am Borngraben Kita Ahornallee Kita Am Ehlenberg Kita Liebigstraße Kita Amselstraße Kita Kohlseestraße Kita Böcklinstraße</p>
<p>„Kleine Füchse“ Erkennung und Förderung von Kindern mit Hochbegabung</p> <p>3 Jahre/ Vertrag im Oktober 2016 geschlossen</p>	<p>Kleine Füchse Raule- Stiftung Koop. Partner Globus-Stiftung</p>	<p>Kita Zum Büttelacker Kita Böcklinstraße Kita Vollbrechtstraße</p>
<p>Elternprogramm Schatzsuche</p>	<p>Hessische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAGE) in Kooperation mit der Techniker Krankenkasse</p>	<p>Kita Amselstraße</p>
<p>Bewegungskita- Siegel</p> <p>"Verleihung 20.07.2017 für drei Jahre"</p>	<p>"Sportjugend Hessen, DAK und das Hessische Ministerium des Innern und für Sport als Partner</p>	<p>Kita Karlsbader Straße und KSV Rüsselsheim e. V. in Kooperation</p>
<p>Zusammenarbeit mit der Heyge-Stiftung</p> <p>September 2018 bis April 2020</p>	<p>Weimarer Mentoring Programm</p>	<p>Kita Böcklinstraße</p>

Abbildung 1: Beteiligte Kindertagesstätten in Bundesprogrammen, Projekten und Kooperationen, Stand 2018

Die in der Tabelle aufgeführten Kindertagesstätten konnten meist durch Anbieter finanzierte Fortbildungsveranstaltungen nutzen.

Drei Schwerpunkte lassen sich bei der Vielzahl der Programme, Projekte und Kooperationen erkennen, an denen die Fachkräfte der Kindertagesstätten der Stadt Rüsselsheim am Main teilnehmen. Diese sind:

- Die alltagsintegrierte sprachliche Bildung,
- Die inklusive Arbeit in den Kindertagesstätten
- Die Zusammenarbeit mit den Familien.

Diese wurden immer aus der Perspektive des jeweiligen Projekts bearbeitet und konnten so in die Qualifizierung der Fachkräfte einfließen.

Nachfolgend eine kurze Zusammenfassung der Inhalte bei den Fortbildungsveranstaltungen oder Fachtagungen:

Frühstart

Obwohl das Projekt „Frühstart“ am 31.07.2016 für vier Kindertagesstätten endete, konnten die Fachkräfte der beteiligten Einrichtungen weiterhin von den Fortbildungen der Stiftung profitieren (Bericht zum Projekt „Frühstart“ in vier Kindertagesstätten der Stadt Rüsselsheim am Main, Zeitraum August 2013 bis Juli 2016, DS-Nr. 112/16-21). Frühstart legt den Fokus auf die systematische Verknüpfung von Sprachförderung, interkultureller Bildung und Elternarbeit und möchte schon im Kindergarten den Grundstein für eine erfolgreiche schulische Laufbahn und Integration legen.

Die Schwerpunkte der Fortbildungen für Fachkräfte waren in 2018:

- Interkulturelles Lernen und Verständnis entwickeln
- Interreligiöse Pädagogik
- Sprachförderung
- Kulturgrammatik verstehen
- Vorlesen aber wie?
- Umgang mit modernen Medien
- Vorurteilsbewusste Erziehung
- Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätten und Eltern

Eltern beziehungsweise geschulte Elternbegleiter*innen konnten ebenso an den Veranstaltungen teilnehmen.

"Inklusion in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung"

Die Kindertagesstätte Lengfeldstraße beteiligte sich seit 2016 an dem Projekt "Inklusion in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung" und erhielt an fünf Nachmittagen Unterstützung durch eine externe Prozessbegleitung, um sich mit den Themen Inklusion im Alltag einer Kita zu befassen. Als Kooperationspartner*innen waren hierbei die Fachberatung für Integration und eine Fachkraft aus der Frühförderungs- und Bera-

tungsstelle der WfB Rhein Main. Die Kindertagesstätte Rheingauer Straße 46 wurde mit in die Prozesse einbezogen und nahm temporär an den Treffen teil. Thematisch beschäftigten sich die Akteure mit Gelingensfaktoren für Integrations- und Entwicklungsprozesse sowie mit der Einbindung der Frühförder- und Beratungsstelle für Eltern und Fachkräfte. Die zentral stattfindende Abschlussveranstaltung im November 2018 für alle Kindertagesstätten in diesem Projekt konnte einen Beitrag zur Vernetzung und zum Austausch leisten. Die Fachkräfte konnten ihre Ergebnisse präsentieren, aber auch gemeinsam reflektieren.

Bundesprogramm "Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist"

Seit 2016 nehmen insgesamt 12 Einrichtungen am Bundesprogramm "Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist" teil. In einem städteübergreifenden Verbund erhielten alle durch zusätzliche Fachberatungen Unterstützung und Prozessbegleitung in den Bereichen alltagsintegrierte sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik und Zusammenarbeit mit Familien. Zusätzlich konnten sich alle Kindertagesstätten über ihre Ziele, die Umsetzung und ihre Erfahrungen austauschen. Wir berichteten in 2017 (Bericht zum Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ in fünf Kindertagesstätten der Stadt Rüsselsheim am Main, Zeitraum April 2016 bis Sommer 2017, DS-Nr.: 247/16-21).

„Kleine Füchse“

Die Kooperation zwischen den in Abbildung 1 benannten Kindertagesstätten und der Stiftung „Kleine Füchse“ (Raule- Stiftung), in Kooperation mit dem Partner Globus-Stiftung verfolgt das Ziel, Kinder mit Hochbegabung zu erkennen und zu fördern. Die Fachkräfte erhielten bereits durch den Anbieter finanzierte Qualifizierungen, um diese Kinder zu erkennen, sie im Alltag zu begleiten und Eltern zu beraten.

Themen in den Fortbildungsveranstaltungen waren beispielsweise das Lernverhalten von Kindern, Begabung erkennen, Entwicklungsbesonderheiten bei Kindern mit Hochbegabung, Psychologische Diagnostik (einordnen/verstehen), Erziehungspartnerschaft und Übergänge gestalten.

Alle Veranstaltungen für die Fachkräfte wurden von den Anbietern finanziert. Die systematisch aufeinander aufbauenden Qualifizierungsmaßnahmen und Prozessbegleitungen sollen sie in ihrem Alltag unterstützen, aber ihnen auch das nötige theoretische Wissen vermitteln.

Elternprogramm „Schatzsuche“

„Die Schatzsuche ist ein Eltern-Programm für Kindertagesstätten und wurde von der Hamburgischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAG) entwickelt. Es folgt einem ressourcenorientierten Ansatz. Die Aufmerksamkeit der Erwachsenen rich-

tet sich auf die Stärken und Schutzfaktoren der Kinder. Durch Stärkung der Resilienz wird das seelische Wohlbefinden gefördert.“³

In der Hessischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAGE) ist auch die Hessische Koordinierungsstelle für Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC) angegliedert, deren Arbeit vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration unterstützt wird. Sie ist ebenso vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration zertifiziert, für pädagogische Fachkräfte und Fachberatungen das Fortbildungsmodul „Gesundheitsfördernde Kita-auf der Grundlage des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes“ durchzuführen.

In Hessen koordiniert die HAGE in Kooperation mit der Techniker Krankenkasse die Umsetzung der Schatzsuche. In einer sechstägigen Fortbildungsreihe werden zunächst zwei pädagogische Fachkräfte pro Kindertagesstätte zu Schatzsuche-Referent*innen qualifiziert. Um die Akzeptanz im Team und die Nachhaltigkeit zu verbessern, folgt anschließend eine Teamfortbildung. Nach Abschluss der Inhouse-Schulung führt die Einrichtung das Eltern-Programm mindestens einmal innerhalb von 12 Monaten mit ihren Eltern durch. In einem anschließenden Evaluationsgespräch tauschen sich HAGE und Einrichtung zu ihren Erfahrungen aus.

Folgende Themen werden in den Fortbildungen bearbeitet: Schatzsuche beginnt, Entwicklung zwischen Risiko und Resilienz, Umgang mit Vielfalt, Kommunikation und Kooperation mit Eltern, das Eltern-Programm Schatzsuche I, das Eltern-Programm Schatzsuche II. Mit dem thematischen Schwerpunkt „Schatzsuche – Seelisches Wohlbefinden und Elternkooperation in unserer Kita“ wird das Team geschult.

Gütesiegel Bewegungskindergarten

Mit dem Qualitätssiegel sollen Kindertagesstätten – auch im Sinne des Bildungs- und Erziehungsplans – motiviert werden, dem Thema Bewegungsförderung einen noch höheren Stellenwert einzuräumen und damit einen wichtigen Beitrag zur ganzheitlichen Förderung der Kinder zu leisten. Einrichtungen, die diese pädagogischen Ziele in ihrer Arbeit verstärken und berücksichtigen wollen, können mit dem Erwerb des Qualitätssiegels nach innen psychomotorisch orientierte Bewegungserziehung fördern und nach außen mit diesem Profil werben.

Durch die Vergabe des Siegels möchte die Sportjugend Hessen, als Initiatorin und die DAK sowie das hessische Ministerium des Innern und für Sport als Partner, dass die Inhalte dieser Kriterien innerhalb der Einrichtungen weiterentwickelt und langfristig gesichert werden.

³ (siehe: www.schatzsuche-kita.de/bundeslaender/hessen/teilnahmebedingungen-hessen/teilnahmebedingungen-hessen/)

Mit Unterstützung durch den Fachbereich Sport und Ehrenamt gelang die Kooperation zwischen Kindertagesstätte und dem Kampfsportverein (KSV) Rüsselsheim. Im April 2018 starteten sie ein gemeinsames Projekt.

Kindertagesstätte und Verein verpflichten sich im Rahmen ihrer Kooperation an Fortbildungsveranstaltungen gemeinsam teilzunehmen. Die Akteure qualifizierten sich zu den Inhalten: „Mehr Bewegung in Kita und Schule“, „Der bewegte Weihnachtsmann“ und „Es bewegt sich was“

„Weimarer Mentoring-Programm“

Das „Weimarer Mentoring-Programm (WMP) ist ein konsequent inklusiv gedachtes Praxiskonzept unter Berücksichtigung der soziokulturellen und sozioökonomischen Vielfalt in der Lebenswelt der Kinder.“⁴ Es verfolgt das Ziel die pädagogischen Fachkräfte zu professionalisieren und die Kinder ganzheitlich in ihrer Entwicklung zu fördern.

Entsprechend ihres inhaltlichen Schwerpunkts engagiert sich die Heyge-Stiftung insbesondere bei Projekten und Vorhaben, bei denen benachteiligte Kinder und Erwachsene durch Musik und Musikpädagogik eine Unterstützung erfahren.

Die Heyge-Stiftung stellt den Einrichtungen hierzu einen/eine Mentor*in an die Seite, welcher/welche die achtmonatige Praxisphase und die darauf folgende Begleitphase gemeinsam mit dem pädagogischen Team der jeweiligen Einrichtung absolviert. Das Mentoring-Programm soll die pädagogischen Fachkräfte in die Lage versetzen, selbstständig und regelmäßig ein strukturiertes musikpädagogisches Angebot als Teil des Alltags anzubieten und durchzuführen. Neben den Fortbildungsangeboten erhält das Team hierfür einen Praxisordner mit Anregungen für die Gestaltung von musikalischen Anlässen und Musikinstrumente, für den Einsatz mit den Kindern.

2.3 Von der Theorie in die Praxis- am Beispiel der Kindertagesstätte Sachsenweg

Sowohl bundesrechtlich als auch landesrechtlich sind in den letzten Jahren Vorgaben formuliert worden, die die Arbeit in Kindertagesstätten in den Bereichen Bildung und Qualität stärker in den Vordergrund rücken. So gibt der § 45 SGB VIII Auskünfte zur Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung:

(1) Der Träger einer Einrichtung, in der Kinder oder Jugendliche ganztägig oder für einen Teil des Tages betreut werden oder Unterkunft erhalten, bedarf für den Betrieb der Einrichtung der Erlaubnis.

(2) Die Erlaubnis ist zu erteilen, wenn das Wohl der Kinder und Jugendlichen in der Einrichtung gewährleistet ist. Dies ist in der Regel anzunehmen, wenn

⁴ Die Ausführungen sind der Homepage der Heyge-Stiftung entnommen: <https://heyge-stiftung.de/>

1. die dem Zweck und der Konzeption der Einrichtung entsprechenden räumlichen, fachlichen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen für den Betrieb erfüllt sind,
3. zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten Anwendung finden.

Die Kindertagesstätte Sachsenweg beschäftigte sich aufgrund gesetzlicher Vorgaben seit 2015 mit dem Thema Partizipation. Mehrere Konzeptionstage haben seither von 2015 bis 2018 zu diesem Thema stattgefunden. Das Team wollte evaluieren, wo es im Alltag bereits Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder gibt und in welchen Situationen noch Entwicklungspotential besteht. Zur Unterstützung holte sich das Team 2016 eine Referentin, die den fachlichen Impuls gab und mit ihnen prozesshaft arbeitete.

Im Anschluss entschieden sich die pädagogischen Fachkräfte im ersten Schritt dafür, das Mittagessen in seiner Planung und Umsetzung hinsichtlich der Beteiligungsmöglichkeiten genauer zu betrachten. Wo sich die Kinder bisher spontan Essen wünschen konnten, sollten sie nun systematisch das Mittagessen mit planen. Nach einem halben Jahr kamen die einbezogenen Kinder in die Schule und jüngere Kinder sollten diese Aufgabe übernehmen. Mit den neuen Kindern merkten die Fachkräfte, dass ihnen nicht nur die Beteiligung der Kinder an sich wichtig ist. Sie sollten auch verstehen, was ein vollwertiges Essen ist. Da den jüngeren Kindern häufig auch die sprachlichen Mittel fehlten, um sich beteiligen zu können, war das aber eine große Herausforderung. Durch die Visualisierung der Essenskomponenten konnten die Kinder nun nachvollziehen, wie sich eine Mahlzeit zusammensetzt und waren der Aufgabe mehr gewachsen. Wenn die Kinder sich Fleisch wünschen sucht die Hauswirtschaftskraft als weitere Variante eine vegetarische Alternative aus.

Durch die bewusste Auseinandersetzung mit den Themen an den Konzeptionstagen, und in einrichtungsübergreifenden Fortbildungen, organisiert durch die Pädagogische Fachberatung in 2016 (Partizipation als Brücke zum Spracherwerb) und 2017 (Kinderrechte und Partizipation) sowie der regelmäßigen Selbstreflexion im Team während der Dienstbesprechungszeiten ist es den pädagogischen Fachkräften gelungen, ihre konzeptionelle pädagogische Arbeit weiterzuentwickeln (Anlage zum Jahresbericht: Auszug aus der Konzeption der Kindertagesstätte Sachsenweg) und Kinder mit ihren Themen, Wünschen und Bedürfnissen wahrzunehmen.

Die Kinder entscheiden nun beispielsweise darüber:

- Wie der Speiseplan gestaltet ist
- Mit wem sie in einer Gruppe essen
- Wie und mit wem sie ihren Geburtstag feiern möchten
- Wie die Feste in der Einrichtung ausgestaltet werden
- Wie das Schulkinderprojekt gestaltet wird

- Wie sie sich monatlich den Freitag-Nachmittag vorstellen

Außerdem gibt es in jeder Gruppe eine Kinderwand, auf der die Wünsche und Beschwerden der Kinder gesammelt werden. Jede Beschwerde wird ausdiskutiert, jeder Wunsch erfüllt bzw. auf Machbarkeit überprüft.

3. Praxisbegleitung

Arbeitskreise zur Praxisbegleitung sollen den pädagogischen Fachkräften die Möglichkeit bieten, ihre tägliche Arbeit in einem fachlichen Dialog zu reflektieren und zu verbessern. Der Austausch mit anderen spielt dabei eine wesentliche Rolle, können doch dadurch unterschiedliche Erfahrungen einfließen und zu einem Gewinn an Erkenntnissen und Kompetenzen beitragen.

Die Supervision, als ein Instrument der personenbezogenen Beratung, wurde von den pädagogischen Fachkräften für Beratung und Unterstützung im beruflichen Kontext individuell genutzt und diente der Aufarbeitung einzelner Situationen, der Klärung von Konflikten und der Bildung guter Teamstrukturen.

Teamsupervisionen wurden in 2018 von 11 Kindertagesstätten genutzt und Leitungssupervisionen haben vier Leiter*innen in Anspruch genommen. Fünf Kindertagesstätten hatten Fallsupervision angefragt. Auch die stellvertretenden Leiter*innen haben für sich die Form der Supervision genutzt. Hier waren es durchschnittlich 18 Teilnehmende in einer gemeinsamen Gruppe, zur Schärfung ihres Rollenprofils. Zusätzlich haben 17 stellvertretende Leiter*innen an Fallsupervisionen in Kleingruppen teilgenommen.

Darüber hinaus entscheiden die Leiter*innen in Absprache mit dem Fachbereich Bildung und Betreuung und mit ihren Teams, ob und in welchem Rahmen sie in ihrer Arbeit Beratung in Form von Supervision benötigen. Dabei berücksichtigen sie die geplanten und angemeldeten Haushaltsmittel. Bei Supervisionsangeboten in der Praxis kommen Referenten*innen direkt in die Kindertagesstätten. Diese werden über die Leiter*innen der Einrichtung organisiert.

Des Weiteren gab es noch folgende Schwerpunkte für Praxisbegleitung im Jahr 2018, die über die Pädagogische Fachberatung organisiert wurden:

- Arbeitskreis Integration, mit je zwei Kursen und insgesamt 59 beteiligten Fachkräften
- Treffen der Praxisanleiter*innen in zwei Kursen mit 40 Teilnehmer*innen
- Arbeitskreis „Elterngespräche führen“, mit einem Kurs und insgesamt 18 beteiligten Fachkräften

Der Arbeitskreis Integration ist seit 2016 für jede Kindertagesstätte verbindlich. Die Leiter*innen der Kindertagesstätten stellen sicher, dass zu Fragen der Betreuung, Bildung und Begleitung von Kindern und ihren Eltern im Prozess der Integrationsmaßnahme kontinuierlich Fachpersonal geschult wird. Da hier Fragen der Haltung und der wertschätzenden Kommunikation erörtert werden nehmen auch Fachkräfte daran teil, die im laufenden Betreuungsjahr keine Integrationskinder begleiten. So kann nachhaltig gesichert werden, dass jede Kindertagesstätte im Bedarfsfall gut auf die Anforderungen im Integrationsprozess vorbereitet ist.

Zwischen der Pädagogischen Fachberatung und den Leiter*innen der Kindertagesstätten kommt es am Ende des Jahres zu einer Auswertung über die Erkenntnisse, die die Fachkräfte aus den bisherigen Maßnahmen erzielt haben. Dies ist Grundlage der weiteren Planung für das kommende Jahr.

4. Verwendung der Fortbildungsmittel und Mittel zur Praxisbegleitung

Die Arbeit der Pädagogischen Fachberatung wird über die Landesförderung der Kindertagesbetreuung nach dem Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB) gefördert. Dies erfolgte durch eine Pauschale in Höhe von je 550 Euro pro Jahr, pro beratene Tageseinrichtung (II. Landesförderung für Fachberatung zum BEP und für Schwerpunkt-Kitas, § 32b Abs. 1,2 HKJGB). Die Höhe der Landesmittel für die im Haushaltsjahr 2018 bestehenden Kindertagesstätten betrug 26.400 Euro.

Kindertagesstätten, deren pädagogische Konzeption die Arbeit nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren (BEP) widerspiegelt und in der mindestens eine in der Einrichtung beschäftigte Fachkraft an Fortbildungen zum Bildungs- und Erziehungsplan teilgenommen haben, erhalten nach § 32 Abs. 3 HKJGB eine Qualitätspauschale (Bildungs- und Erziehungsplan in Hessen, BEP) in Höhe von bis zu 170 Euro pro aufgenommenes Kind. Die vereinnahmten Landesmittel für 2018 belaufen sich auf 332.520 Euro.

Kindertagesstätten, die Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedrohte Kinder betreuen, erhalten von der Eingliederungshilfe des Kreises einen Zuschuss für Fortbildungsmaßnahmen in Höhe von 1535 Euro pro Einrichtung. Für das Jahr 2018 waren das Mittel in Höhe von 36.840 Euro.

Die Kindertagesstätten, die am Bundesprogramm Sprach-Kitas teilnehmen, erhalten bei Stellenbesetzung für eine zusätzliche Fachkraft über Bundesmittel 25.000 Euro pro Jahr und Einrichtung. Als Träger der Fachberatung erhält die Stadt Rüsselsheim am Main für den Verbund einen Zuschuss in Höhe von 32.000 Euro pro Jahr, für eine halbe Stelle. Die Förderung erfolgt durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Gefördert wurden auch die Kindertagesstätten, die an den Projekten „Frühstart“ und "Inklusion in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung in Hessen-Kita öffnet sich in den Sozialraum" teilnehmen und die in der Kooperation mit der Stiftung „Kleine Füchse“ sind. Dies erfolgt über anbieterfinanzierte Prozessbegleitung oder Fortbildungen.

Im Haushalt 2018 wurden den 24 Kindertagesstätten der Stadt Rüsselsheim am Main Mittel in Höhe von 64.035,00 Euro für Fortbildungen und 25.670,00 Euro für Praxisbegleitung zur Verfügung gestellt, die gegenseitig deckungsfähig sind.

Davon wurden in 2018 Mittel für Fortbildungen in Höhe von 58.672,77 Euro und für Praxisbegleitung in Höhe von 27.421,30 € Euro verwendet. Die noch vorhandenen Haushaltsreste von 3.610,93 € wurden durch Terminverschiebungen größtenteils ins Haushaltsjahr 2019 übertragen.

Aufgrund einer dezernatsübergreifenden Feststellung in 2017, dass Fortbildungen, die dazu dienen, die fachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten der Beschäftigten zu erhalten, aufzufrischen sowie zu erweitern nach § 99 HGO grundsätzlich genehmigungsfähig sind, konnten im Jahr 2018 früh Fortbildungen und Arbeitskreise gebucht werden. In Einzelfällen kam es vor, dass Fortbildungsveranstaltungen auf Grund geringer Nachfrage vom Veranstalter abgesagt wurden, oder bereits festgelegte Termine nach 2019 verschoben werden mussten.

Die Kosten für die internen Fortbildungen konnten durch In-House Veranstaltungen niedrig gehalten werden. Organisiert wurden diese durch die Pädagogische Fachberatung. Die Kindertagesstätte hatten auch im letzten Jahr Referenten*innen angefragt, die Modulfortbildungen zum Hessischen Bildungsplan anbieten. Auf Grund der Bezuschussung durch das Land Hessen, mussten die einzelnen Kitas keine Mittel hierfür aus dem Haushalt aufwenden.

Die Haushaltsmittel für Fortbildungen und für die Praxisbegleitung wurden im Vergleich zu 2017 im Jahr 2018 erheblich gekürzt. Hier eine Aufstellung zur Verdeutlichung:

	2017	2018	Kürzung um
Ansatz der Haushaltsmittel Fortbildung	71.342 €	64.035 €	7.307 €
Ansatz der Haushaltsmittel Praxisbegleitung	27.745 €	25.670 €	2.075 €

Die Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte ist wie eingangs des Berichts beschrieben, ein gesetzlicher Auftrag des Trägers. Um dem gerecht zu werden und den veränderten Fördervoraussetzungen, sind auch in den folgenden Jahren Haushaltsmittel in entsprechender Höhe notwendig.

5. Ausblick

Die fachliche Auseinandersetzung der Fachkräfte zu Themen der Erziehung und Bildung findet über Fortbildungsveranstaltungen und Arbeitskreise hinaus statt. Die Teams der Kindertagesstätten befinden sich miteinander in regelmäßigem Diskurs über Möglichkeiten zur Verbesserung der Arbeit. Dazu dienen auch die lang angelegten Projekte oder Programme, die neue Themen anstoßen und prozesshafte Begleitung anbieten.

Für die Leiter*innen werden Veranstaltungen im Vordergrund stehen, die ihnen in ihrem Leitungshandeln dienen können. Die Auseinandersetzung mit der Leitungsrolle steht dabei im Fokus.

Zusätzlich liegt der Fokus der Fortbildungen seit 2018 noch stärker auf dem Thema der alltagsintegrierten Sprachförderung. Für die prozesshafte Weiterentwicklung in den Kindertagesstätten-Teams sind hierfür bis 2022 modulare Inhouse-Fortbildungen geplant. Die Teams aus sechs Kindertagesstätten haben bereits begonnen. Durch einen entsprechenden Beschluss des Magistrats bestehen hier vertragliche Verpflichtungen, die den Einsatz von Haushaltsmitteln notwendig machen. Pro Kindertagesstätte sind 2.400 € veranschlagt, sodass für 24 Kindertagesstätten in den Jahren 2018 bis 2022 Mittel in Höhe von 81.600 € gebunden sind.

Die Fördervoraussetzungen für Kindertageseinrichtungen nach § 32 (Qualitätspauschale) Hessisches Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB) werden sich ab dem 01.03.2023 ändern. Zusätzlich zu der Arbeit nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen müssen mindestens 25% aller Fachkräfte in den derzeit 25 Einrichtungen eine Qualifizierung nach dem BEP nachweisen und durch eine qualifizierte Fachberatung kontinuierlich beraten werden. Die Höhe der sogenannten BEP-Qualitätspauschale wird sich bereits ab 2019 von 100 € auf 225 € pro Kind erhöhen und bis 2020 auf 300 €. Für das Haushaltsjahr 2019 werden so 447.300 € vereinnahmt.

Obwohl das Land Hessen derzeit Multiplikatoren*innen nachqualifiziert ist nicht davon auszugehen, dass im ausreichenden Maß Fortbildner*innen zur Verfügung stehen. Es wird große Anstrengungen und notwendige Mittel erfordern, die Fachkräfte entsprechend der Fördergrundsätze zu qualifizieren. Der Fachbereich Bildung und Betreuung benötigt auch in den nächsten Jahren Mittel, um die Qualifizierung der Erzieher*innen

zu sichern. Für 2019 sind bereits zwei, nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan zertifizierte Fortbildungsveranstaltungen geplant, mit den Themen:

- „Inklusion in der Kita: Vielfalt als Bildungschance nutzen, Teilhabe sichern“ und
- „Gespräche mit Eltern-Entwicklung von Kindern gemeinsam stärken“

Anlage zum Jahresbericht: Auszug aus der Konzeption der Kindertagesstätte Sachsenweg